



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE
ABTEILUNG 5 - UMWELT



Rheinhochwasserdamm Mannheim RHWD XXXIX
Dammertüchtigung
Öffentlichkeitsbeteiligung

Dokumentation

zur 1. Sitzung des Projektbegleitkreises
am 17. Mai 2017 im Stadthaus N1 in Mannheim

TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung

Herr Köhler von der Genehmigungsbehörde der Stadt Mannheim begrüßt die Teilnehmenden des Projektbegleitkreises (PBK) als Gastgeber im Stadthaus N1 in Mannheim. Er nutzt die Gelegenheit diejenigen, die auch am Termin zum Umweltscooping teilgenommen haben, zu informieren, dass das Protokoll fertiggestellt und versendet worden ist.

Anschließend begrüßt Herr Hübner, Stellvertretender Leiter des Referats 53.1 – Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung alle Anwesenden von Seiten des Vorhabenträgers, dem Landesbetrieb Gewässer im Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK) und stellt die Vertreterinnen und Vertreter des RPK vor.

TOP 2 Einführung: Öffentlichkeitsbeteiligung durch den Vorhabenträger

Herr Hübner hält zur Einführung in das Thema Öffentlichkeitsarbeit einen kurzen Vortrag zu den Zielen und Aufgaben der Öffentlichkeitsbeteiligung. Das zentrale Ziel ist eine möglichst mit allen beteiligten abgestimmte Planung. Um dieses zu erreichen sollen Informationen transparent ausgetauscht, Meinungen, Empfehlungen und Einwände angehört und beantwortet werden. Herr Hübner macht aber auch deutlich, dass die endgültige Entscheidung letztlich beim Vorhabenträger verbleibt.

Die Aufgaben des PBK sind die Begleitung des Vorhabens in den verschiedenen Phasen des Projekts bis zur Genehmigung und die Unterstützung des Vorhabenträgers bei der weiteren Öffentlichkeitsbeteiligung.

Herr Hübner erläutert, dass sich die Planungen zum Projekt noch ganz am Anfang befinden. Bisher wurden erste Untersuchungen vor Ort durchgeführt und Grobskizzen zur möglichen Ausgestaltung des Rheinhochwasserdammes XXXIX entworfen.



TOP 3 Ziele und Ablauf der Sitzung

Frau Speil, Referentin für Öffentlichkeitsbeteiligung im RPK, stellt die Ziele und den geplanten Ablauf der Veranstaltung dar.

Die Ziele der Sitzung sind das Projekt vorzustellen, den Planungsstand sowie die derzeit planungsrelevanten Fragen aufzuzeigen und ein erstes Feedback für die weitere Planung zu erhalten. Außerdem ist die Darstellung und Diskussion der weiteren Öffentlichkeitsbeteiligung vorgesehen.

TOP 4 Vorstellungsrunde und Erwartungen an den Projektbegleitkreis

Die Teilnehmenden stellen sich vor. Zusätzlich werden sie gebeten den Satz „Der Projektbegleitkreis ist meine Zeit wert, wenn ...“ zu vollenden.

Bei den Erwartungen wird deutlich, dass ein möglichst schonender Eingriff in die Natur und eine von Beginn an möglichst ganzheitliche Planung von allen Beteiligten begrüßt wird. Der offene und konstruktive Umgang wird dabei ebenso betont, wie die Haltung nicht vermeidbare Eingriffe, wenn möglich als Chance im Sinne einer Umnutzung zu betrachten und die vorhandenen Potentiale zu nutzen.

Die Teilnehmerliste befindet sich genauso wie die Präsentation (mit den direkt vor Ort eingetragenen Erwartungen) im Anhang.

TOP 5 Vorstellung des Projektes und des Planungsstandes

Die Vorstellung des Projektes und des Planungsstandes erfolgt in drei Abschnitten. Zunächst erläutert Frau Speil die geplanten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsbeteiligung. Anschließend stellen Herr Daum, Projektleiter im Referat 53.1 des Regierungspräsidiums Karlsruhe, das Projekt und Herr Webler vom Ingenieurbüro icon den Planungsstand dar. Abschließend erläutert Herr Ness, IUS Weibel & Ness, den Stand der Umweltuntersuchungen.

Öffentlichkeitsbeteiligung

Zunächst erläutert Frau Speil noch einmal die Zusammensetzung des Projektbegleitkreises. Dieser setzt sich aus der Genehmigungsbehörde (Stadt Mannheim), Fachbehörden (z.B. Wasserwirtschaft, Naturschutz und Forst und den Umweltverbänden als Trägern öffentlicher Belange sowie dem Vorhabenträger zusammen. Ebenfalls beteiligt sind die mit der Fachplanung beauftragten Büros und die vom RPK beauftragte externe Projektsteuerung.

Damit der PBK handlungsfähig ist, soll die Teilnehmerzahl beschränkt bleiben. Zur Abstimmung wichtiger Fragestellungen sind daher ergänzend auch Gesprächskreise für Anwohner, anliegende Vereine, die Stadt Mannheim und das Großkraftwerk Mannheim (GKM) geplant.

Anschließend erläutert Frau Speil den ersten Entwurf zum Fahrplan für die Öffentlichkeitsbeteiligung (Beteiligungsfahrplan). Die ersten Gesprächskreise mit der Stadt Mannheim und dem GKM haben bereits im Rahmen der technischen Grundlagenermittlung stattgefunden. Die erste Sitzung des PBK liegt zeitlich am Ende der Grundlagenermittlung und dem Beginn der Vorplanung. Die nächsten Schritte sind eine erste öffentliche Informationsveranstaltung am 20.06.2017 in der Rheingoldhalle Mannheim und parallel zur Vorplanung die Gesprächskreise mit Anwohnern und Vereinen. Die zweite Sitzung des PBK ist für das Ende der Vorplanung vorgesehen. Der anschließend geplante Ablauf der Öffentlichkeitsbeteiligung ist in Folie 20 der Angehängten Präsentation dargestellt.

Der Vorschlag des Vorhabenträgers sieht bis zum geplanten Einreichen der Genehmigungsunterlagen Ende 2018 derzeit insgesamt vier PBK-Sitzungen, zwei öffentliche Informationsveranstaltungen und 1-2 Sitzungen je Gesprächskreis vor. Parallel dazu wird der Projektstand nach Bedarf über die Presse, die Homepage zum Projekt, im direkten Kontakt über die Projekt-Emailadresse oder persönlich mit den Ansprechpartnern kommuniziert.

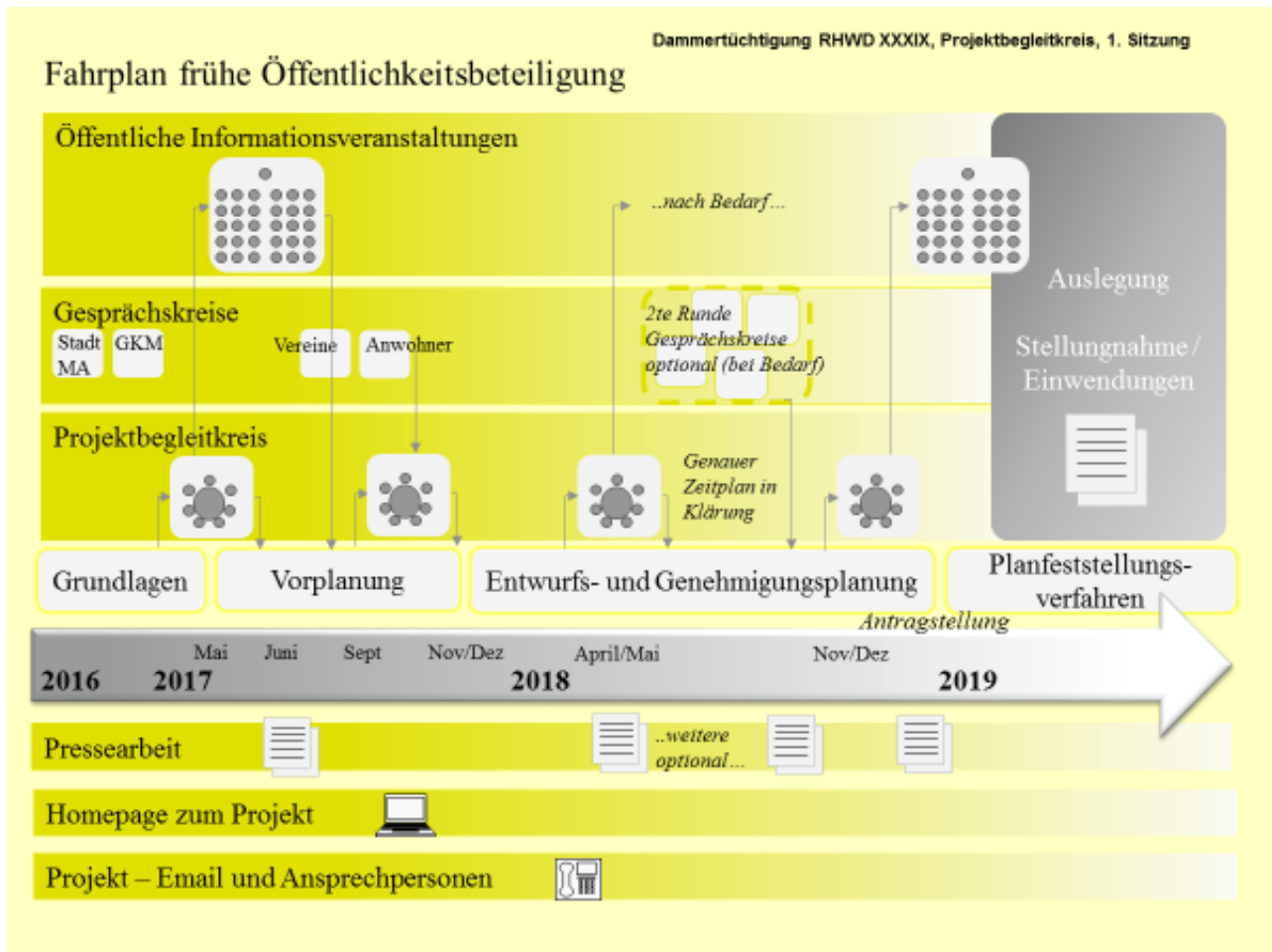


Abbildung 1: Fahrplan frühe Öffentlichkeitsbeteiligung (Entwurf, Stand Mai 2017)

Zum Abschluss ihres Vortrags stellt Frau Speil die folgenden Grundlagen der Zusammenarbeit als Vorschlag des Vorhabenträgers im Projektbegleitkreis vor.

Rolle: Der Projektbegleitkreis (PBK) wirkt bei der Planung und bei der Ausgestaltung der Öffentlichkeitsbeteiligung mit. Die Anregungen des PBK werden offen diskutiert, vom Vorhabenträger geprüft und beantwortet, die Entscheidung selbst verbleibt aber letztendlich beim Vorhabenträger.

Besetzung: Die Besetzung des PBK erfolgt auf Grundlage der durchgeführten Akteurs- und Umfeldanalyse. Die eingeladenen Institutionen entsenden eine/n Vertreter/in.

Sitzungsturnus: Der PBK tagt voraussichtlich ca. 2mal im Jahr (ca. 4mal in der Projektlaufzeit), jeweils halbtägig. Die Termine werden frühzeitig angekündigt.

Kommunikation: Die Kommunikation zwischen den Terminen erfolgt per Email / ggf. Telefon.

Pressearbeit: Das Regierungspräsidium wird in der Presse über die Arbeit des PBK berichten.

Dokumentation und Transparenz nach außen: Zu jeder Sitzung wird ein Protokoll erstellt. Dieses wird mit den Mitgliedern des PBK abgestimmt und danach im Internet veröffentlicht. Im Rahmen der Sitzungen werden Fotos gemacht, die für die Dokumentation sowie die Veröffentlichung im Internet genutzt werden. Die Zustimmung der Teilnehmenden wird bei der ersten Sitzung für alle folgenden Termine eingeholt.

Die einzelnen Punkte werden durchgesprochen und angenommen.

Projektvorstellung

Herr Daum, Projektleiter im Regierungspräsidium Karlsruhe, erläutert anhand des Organigramms kurz die Projektstruktur und gibt einen Überblick über die projektbeteiligten Planer. Anschließend erläutert er die Notwendigkeit der Dammsanierung. Die Grundlage bilden die Untersuchungen für das Dammertüchtigungsprogramm des Landes Baden-Württemberg. Dafür wurden die



Dämme, die gemäß Landeswassergesetz durch das Land Baden-Württemberg unterhalten und betrieben werden müssen, untersucht und abhängig von dem Zustand des Dammes und der Schutzbedürftigkeit der Landnutzung hinter den Dämmen in verschiedene Kategorien eingeteilt. Der Rheinhochwasserdamm (RHWD) XXXIX in Mannheim wurde der höchsten Kategorie zugeordnet und muss daher dringend saniert werden.

Zur Sicherung der zu schützenden Flächen sind die Standsicherheit der Dämme, die Schaffung eines durchgehenden Dammverteidigungsweges und der Ausgleich von Fehlhöhen notwendig. Ziel ist die Umsetzung der Maßnahmen möglichst auf der vorhandenen Dammachse (außer im Abschnitt 3 „Dambbegradigung“). Planungsfixpunkt ist dabei stets der wasserseitige Dammfuß, damit eine Einengung des Abflussquerschnitts ausgeschlossen ist. Das vorgestellte Regelprofil in Erdbauweise dient dabei zunächst immer als Planungsgrundlage. In einigen Abschnitten ist die Umsetzung der Erdbauweise nicht möglich. Hier werden Alternativen untersucht und miteinander verglichen. Der RHWD XXXIX beginnt am GKM und endet an der Speyerer Straße. Für die weitere Planung wurde der Damm zunächst in fünf Abschnitte mit ähnlichen Randbedingungen eingeteilt. Diese Abschnitte sind in der angehängten Präsentation dargestellt.

Der dargestellte Abschnitt 6 „Stadt Mannheim“ ist nicht Teil des RHWD XXXIX und muss von der Stadt Mannheim unterhalten werden. Aufgrund der mit Abschnitt 5 vergleichbaren Problematik wünscht die Stadt Mannheim eine Untersuchung und Beurteilung der Standsicherheit dieses Dammabschnittes 6 durch das RPK. Basis für diese Vorgehensweise soll

eine öffentlich-rechtlichen Vereinbarung darstellen, die zeitnah zwischen der Stadt Mannheim und dem RPK erstellt wird.

Abschließend stellt Herr Daum den Terminplan bis zum Planfeststellungsverfahren vor. Die Grundlagenermittlung ist zum großen Teil abgeschlossen. Die Planungen haben begonnen. In den kommenden zwei Jahren finden die Planungen und vor Ort im Wesentlichen die Bestandsaufnahmen für die Umweltverträglichkeitsstudie statt. Die Unterlagen zur Planfeststellung sollen Ende 2018 eingereicht werden.

Vorstellung Stand der technischen Planungen

Herr Webler, Objektplaner ARGE 25.2, greift die Einteilung der Abschnitte wieder auf und erläutert an charakteristischen Querschnitten die Herausforderungen der einzelnen Abschnitte. An Punkten mit besonders hohen Anforderungen an die Planung wurden zusätzliche Querschnitte dargestellt. Die Querschnitte sind auf Grundlage der Vermessung der bestehenden Geländeoberkante und des Regelquerschnitts in Erdbauweise dargestellt. Anhand des ersten Querschnittes erläutert Herr Webler den grundsätzlichen, wiederkehrenden Aufbau der Folien.

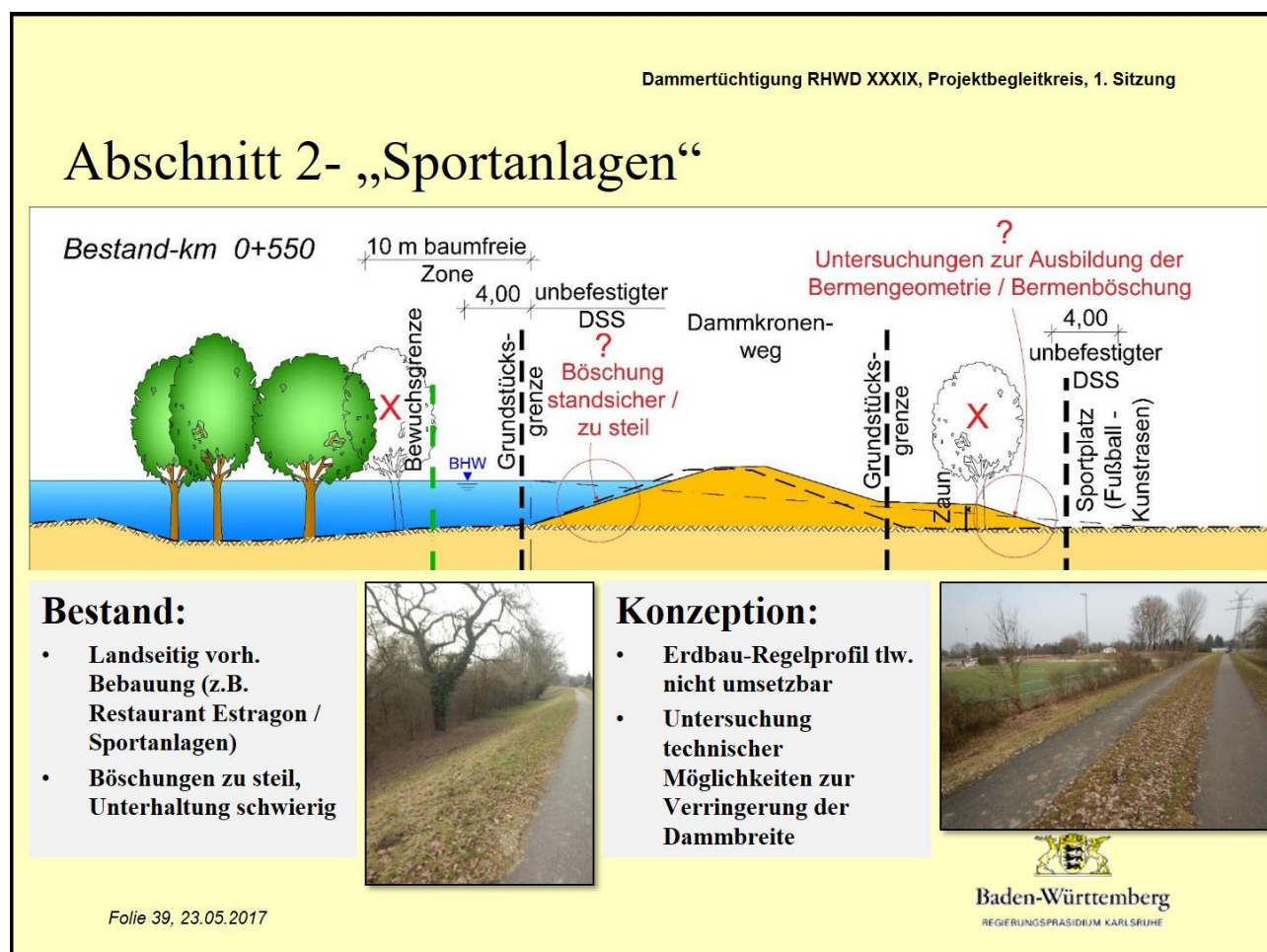


Abbildung 2: Charakteristischer Querschnitt des Abschnitt 2 „Sportanlagen“

Auf dem Querschnitt links ist das Rheinvorland mit dem Wasserstand bei Bemessungshochwasser (BHW) eingezeichnet. Der Bodenaufbau ist wie folgt dargestellt. Das Urgelände (gelb) wird durch die bestehende Geländeoberkante und den bestehenden Dammkörper (schwarze Strichlinie) ergänzt. Der neue Dammkörper (exemplarisch als Erddamm in Regelbauweise) ist in ockergelb gehalten.

Farbig dargestellte Vegetation kann nach derzeitigem Stand erhalten bleiben, farblos dargestellte muss entfernt werden. In roter Schrift und mit einem Fragezeichen versehen sind die planerisch besonders zu betrachtenden Bereiche. Ein Bild oder mehrere Bilder stellen die charakteristische Situation vor Ort zusätzlich dar.

Allgemeine Herausforderungen sind zum einen die engen Platzverhältnisse und die hohe Zahl von Schutzgebieten. Das führt dazu, dass die Dammausbildung in Erdbauweise an vielen Stellen nur schwer und an manchen gar nicht umsetzbar ist. Zum anderen sind vereinzelt Gebäude und andere Bauwerke im Damm integriert, die in der Planung besonders berücksichtigt werden müssen.

Vorstellung des Standes der Umweltuntersuchungen

Herr Ness, Umweltplaner IUS, fasst einleitend die Ergebnisse des Umweltscopings zusammen. Diese führten im Wesentlichen dazu, dass der Untersuchungsraum erweitert wurde, um den hohen rechtlichen Anforderungen an den Natur- und Artenschutz vor Ort gerecht werden zu können. Diese hohen Anforderungen werden in der ersten Folie verdeutlicht. Die Dammachse liegt entlang und in zahlreichen Schutzgebieten.

Die Untersuchungen sind bereits über die Hälfte abgeschlossen. Positiv hebt Herr Ness z.B. hervor, dass der Laubfrosch große Rufgemeinschaften bildet. Diese Art galt vor zwei Jahrzehnten im Gebiet als ausgestorben. Ansonsten sind bisher aufgrund der zuletzt allgemein niedrigen Rheinwasserstände nur wenige Amphibien nachgewiesen worden. Im Allgemeinen ist festzustellen, dass die Vorkommen individuenreich aber artenarm sind. Bei den akustischen Fledermauserfassungen wurde die Mückenfledermaus als bislang häufigste Art nachgewiesen. Neben dem Mittelspecht, dem Trauerschnäpper und dem Grauschnäpper brüten auch erfreulich viele Stare im Gebiet.

Infolge des dammuntypischen starken Baumbewuchses ist das Dammgrünland artenarm und aus naturschutzfachlicher Sicht defizitär.

Herr Ness weist noch einmal darauf hin, dass eine Dammrückverlegung in größerem Ausmaß, die schon im Termin zum Umweltscoping diskutiert wurde, aufgrund der intensiven konkurrierenden Flächennutzung nicht realistisch ist.

Die notwendige Verbreiterung der Dammaufstandsfläche und die Rodung der Bäume führt zur Entwicklung von artenreichem Grünland. Im rechtlichen Sinne führt die Dammsanierung zwar zu Eingriffen (insbesondere in forstliche Belange) aber aus naturschutzfachli-

cher Sicht ist die Entwicklung von artenreichem Dammgrünland für viele Artengruppen von Vorteil. Entscheidend für die positive Entwicklung des Dammgrünlandes ist die einfache und sichere Unterhaltungspflege. Sie schafft die Voraussetzung, dass auf den Eingriffsflächen innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit blütenreiche Wiesen mit besonderem naturschutzfachlichen Wert entstehen. Bei der Änderung der Räume ist immer auf Nachhaltigkeit zu achten. Änderungen sollten nach Möglichkeit über einen längeren Zeitraum und fortschreitend geschehen, um der Natur die Möglichkeit zu bieten sich anzupassen.

Die Fragen und Antworten aus der gesamten Sitzung sind in Anlage 5 zusammengefasst. Diese Liste wird fortgeschrieben und bei Bedarf online zur Verfügung gestellt. Die jeweils aktuelle Liste wird auch immer als Anlage den Dokumentationen der PBK-Sitzungen beigefügt.

TOP 6 Diskussion an den Stellwänden

An den Stellwänden werden einzelne Bereiche und grundsätzliche Themen intensiv mit den Planern und dem Vorhabenträger diskutiert.

Im ersten Abschnitt, der durch Herrn Ness geleitet wird, liegen die Schwerpunkte auf der Vermeidung von Eingriffen und den Möglichkeiten der Optimierung einer Dammsanierung aus naturschutzfachlicher Sicht. Die Vertiefung des Schlauchgrabens und dessen Anschluss an den Rhein südlich des Franzosenweges sowie die Umsetzung der WRRL-Maßnahme „Reißeinsel Kilometerbahn“ als potenzielle Kompensation werden diskutiert.



Vorstellung Umweltplanung und Diskussion in der großen Runde an den Stellwänden

Herr Webler, von der ARGE 25.2, weist erneut darauf hin, dass die dargestellten Konzepte lediglich schematisch sind und dazu dienen sollen, die planerischen Herausforderungen zu verdeutlichen. Eine tiefere Untersuchung technischer Lösungen hat aufgrund des frühen Planungsstandes noch nicht stattgefunden. Schwerpunkte dieser Diskussion sind u. a. die Dammbegradigung sowie die Suche nach Sonderlösungen z.B. bei engen Platzverhältnissen oder Bauwerken im Dammkörper. Aber auch der Aufbau und die technischen Hintergründe eines typischen Dammprofils aus dem Dammsanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg werden angesprochen.



Auch die abschließende Diskussion der Öffentlichkeitsbeteiligung wird von allen Beteiligten aktiv geführt. Hier wirft Frau Speil in ihrem Vortrag bereits drei zentrale Fragen des Vorhabenträgers auf. Zum einen, ob aus Sicht des PBK weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum PBK eingeladen werden sollten. Zum anderen, ob die angedachten Gesprächskreise das richtige Format zum Erreichen der Zielgruppen sind und ob eventuell noch weitere Zielgruppen einbezogen werden müssen. Darüber hinaus wird um Anregungen zu Ablauf und Einladung/ Bewerbung der ersten öffentlichen Informationsveranstaltung am 20.6.2017 gebeten. Wesentliche Ergebnisse der Diskussion sind:

- Aus Sicht der Teilnehmenden sind alle relevanten Gruppen und Institutionen im Projektbegleitkreis vertreten.
- Aus Sicht der Teilnehmenden sind keine Gesprächskreise mit weiteren als den genannten Zielgruppen erforderlich.
- Die vorgesehenen Einladungswege zur Bekanntmachung der öffentlichen Veranstaltung (Presse und Amtsblatt, Projektseite des RP Karlsruhe im Internet und Ausgänge bei den Vereinen vor Ort) werden als geeignet und ausreichend eingeschätzt. Die politischen Gremien sollen vorab über die 1. öffentliche Infoveranstaltung am 20.06.17 informiert und eingeladen werden. Dies erfolgt zentral über die Stadt Mannheim.
- Wichtig ist eine Information und Beteiligung der politischen Gremien beim Projekt. Der Landesbetrieb Gewässer sichert zu, die politischen Gremien der Stadt Mannheim bei Bedarf über die Planung zum Damm XXXIX zu informieren. Dies wird im Beteiligungsfahrplan aufgenommen.
- Im Rahmen der Bürgerveranstaltung sollte die Notwendigkeit der Dammertüchtigung ausführlich dargestellt werden. Ferner sollten die Bestrebungen des Vor-

habenträgers, das Projekt Damm XXXIX so schonend für Umwelt und Natur wie möglich zu planen und umzusetzen, intensiv vermittelt werden.



Diskussion mit Planern und Vorhabenträger

Die Fragen und Antworten aus der gesamten Sitzung sind in Anlage 5 zusammengefasst. Diese Liste wird fortgeschrieben und bei Bedarf online zur Verfügung gestellt. Die jeweils aktuelle Liste wird auch immer als Anlage den Dokumentationen der PBK-Sitzungen beigefügt.

TOP 7 Zusammenfassung / Rückmeldung der Planer

Diese sind aus Sicht der Beteiligten im Verlauf der Diskussion und an den Stellwänden bereits ausreichend behandelt worden. (Siehe Top 6)

TOP 8 Vorschläge zur weiteren Beteiligung der Öffentlichkeit

Diese sind aus Sicht der Beteiligten im Verlauf der Diskussion und an den Stellwänden bereits ausreichend behandelt worden. (Siehe Top 6)

TOP 9 Abschluss und Ausblick auf die nächsten Schritte

Frau Speil geht kurz auf die nächsten Schritte ein und bedankt sich für den umfangreichen Austausch. Teilnehmende stellen ebenfalls ihre positiven Eindrücke bezüglich der konstruktiven und offenen Atmosphäre sowie der guten Vorgehensweise dar.

Die nächsten Schritte sind eine erste öffentliche Informationsveranstaltung am 20.06.2017 in der Rheingoldhalle Mannheim und Gesprächskreise mit den Anwohnern und Vereinen. Die zweite Sitzung des PBK ist für das Ende der Vorplanung voraussichtlich im 4. Quartal 2017 vorgesehen.



Herr Hübner weist anschließend noch einmal darauf hin, dass der PBK und dessen Ergebnisse als Maßnahme der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung durch den Vorhabenträger rechtlich nicht verbindlich sind. Sowohl für den Vorhabenträger als auch die übrigen Beteiligten ist am Ende das förmliche Rechtsverfahren durch die Genehmigungsbehörde, an dessen Ende der Planfeststellungsbeschluss steht, maßgebend. Dennoch ist es Ziel,

alle Beteiligten vorher „an einen Tisch zu bringen“ und gemeinschaftlich über Fragen und Anregungen aber auch über Einwände zu diskutieren. Am Ende der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung soll eine gute Planung stehen, die im Genehmigungsverfahren von den Beteiligten mitgetragen werden kann. Dies wurde durch die Genehmigungsbehörde befürwortet.

Vor diesem Hintergrund ist die Bereitschaft zur Mitgestaltung im Rahmen dieser freiwilligen, frühen Öffentlichkeitsbeteiligung, zusätzlich zum förmlichen Genehmigungsverfahren keine Selbstverständlichkeit und wird von Seiten des Vorhabenträgers sehr wertgeschätzt. Herr Hübner bedankt sich abschließend bei dem gesamten Projektbegleitkreis für die Teilnahme, das gezeigte Engagement und die offene Atmosphäre und schließt die Veranstaltung.

Anlagen: (sind diesem PDF-Dokument beigelegt, abrufbar mit Klick auf das "Büroklammersymbol" )

Anlage 1 Teilnehmerliste

Anlage 2 Tagesordnung

Anlage 3 Vorträge des Vorhabenträgers und der beteiligten Fachplanungsbüros

Anlage 4 Fotodokumentation der Stellwände

Anlage 5 Tabelle Fragen und Antworten im PBK

Arcadis Germany GmbH, im Juni 2017